



Helmut Kuntz

REFERENT

Termin:

24.04.23 - 27.04.23

**Sucht: Weiter denken,
neu verstehen,
verbundener behandeln**



Heiligenfeld
Akademie

SUCHT: WEITER DENKEN, NEU VERSTEHEN, VERBUNDENER BEHANDELN

An welche Zielgruppe genau richtet sich Ihr Seminar?

Mein Seminar richtet sich an alle Menschen, die im medizinischen, im klinisch stationären oder ambulanten Beratungsbereich oder im weiten Feld der psychosozialen Beratung und Betreuung mit dem Thema "Sucht & Drogen" konfrontiert sind. Es können sich aber auch Angehörige angesprochen fühlen, die sich in ihrer Mitbetroffenheit einen erweiterten Blick auf das so weit verbreitete Phänomen Sucht wünschen.

Mit welchen Methoden arbeiten Sie in Ihrem Kurs?

Gearbeitet wird mit kognitiven, systemisch-strukturellen, gestalttherapeutischen, imaginativen und körpertherapeutischen Methoden. Die Methodenvielfalt ist keine Beliebigkeit, sondern ist eine therapeutisch fachliche wie menschliche Antwort auf die Vielschichtigkeit der Probleme mit Drogen und Sucht.

Müssen die Teilnehmer*innen gewisse Voraussetzungen mitbringen, wenn ja welche?

Eine gute Voraussetzung ist Neugier und die innere Bereitschaft über viele Tellerränder hinauszublicken. Dann kann mit Offenheit im Denken, im Fühlen und im Herzen ein veränderter Blick auf die Sucht und die süchtig abhängigen Menschen gelingen, ohne eventuell Bewährtes aufgeben zu müssen.



Welche Übungen werden die Teilnehmer*innen kennenlernen?

Die Teilnehmenden werden die in meinen Augen wichtigsten Übungen kennenlernen und erproben, mit denen ich selbst meine jahrzehnte lange Arbeit im Bereich Sucht freudvoller und erfolgreicher gestalten konnte. Es ist überaus hilfreich, sich in der süchtigen Dynamik und Beziehungsstruktur wie ein Fisch im Wasser bewegen zu können, um den allgegenwärtigen Beziehungsfallen zu entgehen. Eine meiner imaginativen gestalttherapeutischen Lieblingsübungen: "Der Sucht eine Gestalt geben" eröffnet völlig andere Eindrücke von der individuellen Sucht eines Menschen als ein bloßes Reden über die Sucht. Die Teilnehmenden werden auch eine besondere Art von "Entgiftungsübung" an sich selbst erproben, die solche "Killergefühle" wie Scham und Schuld handhabbar und konstruktiv auflösbar macht. Und selbstverständlich wird es auch Fokussierungs- und körpernahe Basisübungen zum Kennenlernen geben, damit Betroffene überhaupt den Kopf frei bekommen können für eine innere Auseinandersetzung mit ihrem süchtigen Verhalten.

Was können die Teilnehmer*innen aus Ihrem Seminar mitnehmen?

Mein Ziel ist, dass die Teilnehmenden aus dem Seminar neue Freude und Lust an ihrer schwierigen Arbeit mitnehmen, also auch in Form neuer oder wieder aktivierter fachlicher wie menschlicher Kompetenzen. In der Suchtarbeit herrschen ansonsten nicht selten resignative Gefühle von Ohnmacht und Hilflosigkeit vor. Es könnte auch das ermutigende Gefühl mitgenommen werden, dass es einen leichten Umgang mit einem schwierigen Thema geben kann. Oder ein gesteigertes Vertrauen in die ganz eigene Weisheit der menschlichen Seele, so dass auch Umwege über Drogenmissbrauch und Sucht letztlich zu einem Ziel führen können. Da mein Ziel in der Arbeit mit allen Menschen generell ist: "Es möge den Menschen gut gehen in ihrem Leben, so gut als möglich" schlagen die von mir angewendeten Methoden auch immer zwei Fliegen mit einer Klappe. Viele Übungen können zum einen genutzt werden für einen freudvolleren, selbstfürsorglichen Umgang mit der eigenen Person, und zum anderen dienen sie dem unmittelbaren Transfer in den beruflichen Alltag. Beides dient der Arbeitsfreude und -zufriedenheit.



Heiligenfeld

Akademie

Wie kamen Sie zu dem Thema und wie lange beschäftigen Sie sich schon damit?

Sucht und Drogen waren und sind seit über 30 Jahren mein ureigenstes Arbeitsfeld. Dabei habe ich mitsamt meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen viele Theorien zu Sucht kommen und gehen sehen und ständig neue standardisierte Programme. Menschen sind aber nun einmal nicht standardisiert, sondern höchst eigenwillige Wesen. Somit bleibt Suchtarbeit wie jeder therapeutische Prozess Beziehungsarbeit. Ich habe erfahren dürfen, was in der praktischen Arbeit besser und weniger gut funktioniert. Ich habe eigene persönliche Veränderungsprozesse durchlaufen und meinen Blick aufs Thema Sucht immer wieder und für mich wie für meine Klient*innen und Patient*innen stimmiger fokussiert. So arbeiten wir zusammen sozusagen in einem anderen Geist, der über Verbundenheit und Resonanz zu schöneren Ergebnissen führt.



@akademie.heiligenfeld